Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

243 (17.10.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 243
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Montag
17. Oktober 1932

Ein politischer Skandal

Enthüllungen über die abgesetzte Preußenregierung

Der Preußische Landtag hat vor einigen Monaten beschlossen, einen Untersuchungsausschuß einzusetzen, um die einzelnen Machenschaften des letzten preußischen Finanzministers Klepper auch in seiner Eigenschaft als Präsident der Preußenkasse zu untersuchen. Der Untersuchungsausschuß zur Nachprüfung der Geschäftsgebarung des früheren Finanzministers Dr. Kleppèr trat zu der angekündigten Sitzung zusammen. Die Linksparteien protestierten gegen die überraschende Einberufung des Ausschusses, die vom Vorsitzenden mit der Wichtigkeit des vom Finanzministerium übermittelten Materials begründet wurde. Ein Vertagungsantrag wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und des Zentrums abgelehnt. Der Bericht, den der Deutschnationale Steuer als Ausschußberater vortrug, verbreitet sich zunächst über das Gehalt Dr. Kleppers als Präsident der Preußenkasse, das von 1929 bis 1931 insgesamt 100 000 RM. betrug. Später erfolgte eine 20prozentige Kürzung. Klepper hat sich einen geheimnisvollen „schwarzen Fonds" angelegt, der dazu benutzt wurde, um im Gegensatz zu den eigentlichen Aufgaben der Preußenkasse Parteipolitik in Form von „Liebenswürdigkeiten" zu erweisen. Aus diesem Fonds sollen Wahlsubventionen für die drei preußischen Regierungsparteien geflossen sein. Durch Zwischenschaltung einiger von der Preußenkasse abhängigen Gesellschaften ist außerdem ein Betrag von mehr als einer Viertelmillion für Unterstützung einer wirtschaftspolitischen Wochenschrift flüssig gemacht worden, auf allerhand Umwegen auch fast **2,5 Millionen für die „Kölnische Volkszeitung"** und auch **120 000 RM. für die „Germania"**. Es handle sich hier um eine aus parteipolitischen Rücksichten unter Schädigung der Preußenkasse durchgeführte Subventionierung der damaligen Regierungspresse. Aus dem „Sonderkonto A" seien unter anderem 20 000 RM. dem früheren Ministerialdirektor Dr. Spiecker zugeflossen.

12 Millionen RM. sind als Kredit der Stadt Köln zur Verfügung gestellt.

Endlich wird Herrn Klepper zum Vorwurf gemacht, daß er dem Staatssekretär Dr. Abegg vom preußischen Innenministerium, der sich in bedrängter finanzieller Lage befunden hat, ein Kredit von 17 000 RM. gegen Verpfändung von Bildern verschafft habe, in einer Zeit, in der geschäftlich einwandfreie Personen nicht einmal über ihr Guthaben verfügen konnten. Diesen Kredit hat außerdem Herr Dr. Abegg erst vor wenigen Wochen zurückgezahlt, nachdem vorher von ihm weder Zinsen noch ein Gutachten über den Wert dieser Bilder zu erhalten war.

Die Angaben entstammen Untersuchungen, die amtlich vom preußischen Finanzministerium vorgenommen wurden. Das preußische Finanzministerium hat unter dem Reichskommissar Bracht auch schon eine Untersuchung eingeleitet, die aber wegen der ungeklärten staatsrechtlichen Lage, in der sich Herr Klepper als abgesetzter preußischer Finanzminister befindet, nicht fortgeführt wurde. Deshalb hat die preußische Regierung die weitere Aufklärung zurückgestellt, bis das Leipziger Gericht gesprochen hat. Der Untersuchungsausschuß will aber die Prüfung beschleunigen und in die Beweisaufnahme eintreten, wozu zunächst der frühere Ministerpräsident Braun und sein Stellvertreter Hirtsiefer, sowie die beiden preußischen Finanzminister Höpker-Aschoff und Klepper geladen sind.

Darüber hinaus hat der **Ausschuß** mit den Stimmen der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen bei Stimmenthaltung der Kommunisten beschlossen, die Staatsanwaltschaft auf Grund des Aktenmaterials zur Einleitung eines Strafverfahrens zu ersuchen und die Inhaftnahme der Beschuldigten anzuordnen, was sich in erster Linie natürlich gegen den Finanzminister Klepper richtet.

Das nationalsozialistische Treffen in Koburg

Ueberreichung der Ehrenbürgerurkunde an Hitler.

T.U. **Koburg**, 16. Okt. Zu dem nationalsozialistischen Treffen in Koburg fanden sich am Sonntag viele Parteiangehörige aus Thüringen, und Franken ein. Adolf Hitler wurde im Rathaus vom Stadtrat begrüßt.

Den Nationalsozialisten, die vor zehn Jahren an dem Marsch nach Koburg teilgenommen hatten, wurden in einem Festakt besondere Ehrenzeichen überreicht. Die Kundgebung auf dem Sportplatz am Nachmittag wies einen überaus zahlreichen Besuch auf. Auf der Tribüne wurde Hitler die in Form einer Plakette gehaltene Ehrenbürgerurkunde der Stadt Koburg überreicht. Hitler hielt eine etwa halbstündige Ansprache, in der er an seinen Marsch nach Koburg vor zehn Jahren erinnerte und das ungeheure Anwachsen seiner Partei seit damals schilderte. Aus den 14 Millionen Deutschen, die hinter der Bewegung ständen, wolle er 20—30 Millionen machen. Nationalsozialisten seien nicht, wie die Gegner behaupteten, in der Auflösung begriffen. Sie würden unerschüttert aus dem Wahlkampf hervorgehen. Anschließend an die Rede wurde das Deutschlandlied gesungen.

Die englische Sonntagspresse über die weitere Entwicklung der politischen Lage

T.U. **London**, 16. Okt. Die Auffassungen der Londoner Sonntagspresse über die weitere Entwicklung der politischen Lage seit der Ablehnung Genfs als Tagungsort für die Viermächtekonferenz durch Deutschland gehen erheblich auseinander. „Sunday Times" rechnet mit der Möglichkeit, daß der nächste Schritt eine Einladung Macdonalds an die Reichsregierung sei, eine Vorbesprechung in London abzuhalten, auf Grund deren sich vielleicht Mittel und Wege finden lassen würden, um Deutschland wieder zur Teilnahme an den Abrüstungsverhandlungen zu bewegen. „Wickham Stead" glaubt, daß man zunächst versuchen werde, die französischen Einwendungen gegen einen anderen Zusammenkunftsort als Genf zu überwinden. Der diplomatische Korrespondent des „Observer" behauptet, daß ein mündlicher Meinungsaustausch auf dem Wege über die üblichen diplomatischen Kanäle bereits zwischen London, Paris, Rom und Berlin eingesetzt habe, um die Frage des Zusammenkunftsortes zu regeln. Er betrachtet die Lage so, als ob die Zusammenkunft der vier Mächte durchaus sicher gestellt sei und nur noch Ort und Zeit zu regeln seien.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich

T.U. Paris, 17. Okt. Ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem 7 Personen getötet und 15 z. T. schwer verletzt wurden, ereignete sich in den späten Abendstunden des Sonntag kurz vor dem Bahnhof Cerences, zwischen den Stationen Folligny und Coutances. Ein Personenzug, der infolge des starken Sonntagsverkehrs bis auf den letzten Platz gefüllt war, stieß etwa 500 Meter vor der Einfahrt in den Bahnhof auf einen rangierenden Güterzug, die ersten Wagen des Personenzuges wurden ineinandergeschoben, ebenso wie einige Wagen des Güterzuges. Vom Bahnhof Cerences wurde sofort Hilfe entsandt. Bis in die späten Nachtstunden wurden 7 Leichen geborgen, während 15 Verwundete in das Krankenhaus der Stadt eingeliefert werden mußten. Man vermutet, daß sich noch 2 Tote unter den Trümmern befinden, deren Bergung sich äußerst schwierig gestaltet.

Der neue Generalsekretär des Völkerbundes

Genf, 16. Okt. Der Völkerbundsrat trat am Samstagabend 22 Uhr zu einer etwa einstündigen Geheimsitzung zusammen, um zu der Wahl des Nachfolger des Generalsekertärs Sir Eric Drummond Stellung zu nehmen. Ueberraschenderweise hat der Völkerbundsrat die endgültige Wahl noch nicht vorgenommen. Es fand ein Gedankenaustausch statt, in dem sich sämtliche Ratsmitglieder grundsätzlich für den jetzigen **stellvertretenden Generalsekretär Avenol erklärten.** Von der endgültigen Wahl wurde aber abgesehen, weil man auf Antrag Norwegens und Deutschlands aus konstitutionellen Gründen erst den Beschluß der Völkerbundsversammlung über das Büro und die Reform der obersten Leitung des Völkerbundssekretariats abwarten will. Die Bundesversammlung wird hierzu Montagvormittag Stellung nehmen. Am Nachmittag wird der Völkerbundsrat nochmals zusammentreten, um dann voraussichtlich die formelle Wahl Avenols zum Generalsekretär zu vollziehen, diese Wahl bedarf noch der Zustimmung der Völkerbundsversammlung, die wahrscheinlich im November anläßlich der außerordentlichen Tagung die letzte Entscheidung treffen wird. Avenol wird sein Amt erst im Juli 1933 antreten können. Bis dahin wird Sir Eric Drummond weiter amtieren. Der neue Generalsekretär ist französischer Staatsangehöriger und steht im 53. Lebensjahr.

Deutschland erhält die Finanz- und Wirtschaftsabteilung des Völkerbundes.

T.U. **Genf**, 15. Okt. Generalsekretär Drummond machte in der Samstag-Abendsitzung des Haushaltsausschusses der Völkerbundsversammlung Mitteilung, daß bei der Neueinteilung der Arbeitsgebiete in Zukunft dem deutschen Untergeneralsekretär die Leitung der Finanz- und Wirtschaftsabteilung übertragen werden würde.

Diese Zusicherung entspricht den Wünschen, daß der neue deutsche Untergeneralsekretär nicht mehr länger die politisch wirkungslose Abteilung für geistige Zusammenarbeit beibehält, sondern mit der Führung einer maßgebenden Abteilung beauftragt wird. Die Leitung der Finanz- und Wirtschaftsabteilung wird dem deutschen Untergeneralsekretär die Möglichkeit geben, maßgebend an den gesamten finanz- und wirtschaftspolitischen Verhandlungen des Völkerbundes mitzuwirken.

Politische Zusammenstöße in Wien

Wien, 16. Okt. Als Sonntag vormittag ein **nationalsozialistischer Demonstrationszug** an dem im Wiener Arbeitervorort Simmering gelegenen sozialdemokratischen Verbandshause vorbeimarschierte, wurde er aus dem Verbandshaus heraus **beschossen.** Es kam zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten zu schweren Zusammenstößen, worauf die Polizei das ganze Viertel absperrte, um Zuzug fernzuhalten. Insgesamt wurden **ein Polizeiinspektor und drei Nationalsozialisten getötet,** etwa 15 Personen, zum großen Teil Nationalsozialisten, wurden mehr oder weniger erheblich verletzt. Die Polizei verhaftete im sozialdemokratischen Verbandshause 45 Schutzbündler und beschlagnahmte 70 Gewehre.

Der Feuerüberfall in Simmering.

T.U. **Wien**, 16. Okt. Bei der Durchsuchung des sozialdemokratischen Parteisekretariats sind außer den 70 Gewehren über 1000 Schuß Munition, 12 Handfeuerwaffen, sowie Maschinengewehrbestandteile gefunden worden. Die im Parteisekretariat festgenommenen Schutzbündler hatten sich inzwischen größtenteils ihrer Uniform entledigt.

Nach einer nationalsozialistischen Darstellung der blutigen Vorgänge war für Sonntag vormittag eine Versammlung im Simmeringer Brauhaus angesetzt worden. Vor der Versammlung fand ein Umzug mit Musik statt. Ein kleinerer Teil der Umzugsteilnehmer wurde von der Polizei abgeriegelt, das Gros zog zum Brauhaus weiter. Die zurückgebliebene kleinere Gruppe wurde aus den umliegenden Häusern von Sozialdemokraten überfallen. Es kam zu einem Handgemenge, das die Polizei nicht verhindern konnte, da sie nur mit schwachen Kräften zur Stelle war. Auf die Kunde von dem Ueberfall eilten die im Brauhaus befindlichen Nationalsozialisten herbei. Es kam dann zu dem Feuerüberfall aus dem sozialdemokratischen Parteiheim. In wenigen Augenblicken wurden über einhundert Schüsse abgegeben. Bei den Getöteten und Verwundeten handelt es sich größtenteils um S.A.- und S.S.-Leute. Ferner wurden noch vier Wachtbeamte durch Schüsse verletzt.

Tragischer Tod des bekannten Rennreiters Popler

T.U. **Pardubitz**, 16. Okt. Einer der bekanntesten Renn- und Turnierreiter Europas, der tschechische Käpitän Popler, verunglückte am Sonntag in Pardubitz tödlich. Popler konnte in der berühmten Steeple-Chase Zweiter werden, bestieg für das nächste Rennen noch einmal ein Pferd und stürzte hierbei so unglücklich, daß ihm das Pferd mit dem Huf den Schädel spaltete.

Deutschland

Zusammenstöße in Dortmund — 2 Tote

Dortmund, 16. Okt. Etwa 400 uniformierte Nationalsozialisten durchzogen Dortmund und verteilten unter der dortigen Arbeiterbevölkerung Wahlzettel. Gegen 10 Uhr wurden sie von Kommunisten angegriffen, mit Steinen beworfen und auch beschossen. Die Polizei konnte die Streitenden trennen. Etwas später kam es dann in der Bornstraße wieder zu Zusammenstößen zwischen nationalsozialistischen Zettelverteilern und Kommunisten. Die Polizei mußte hier die Streitenden mit der Schußwaffe und dem Gummiknüpel trennen. Nach den bisherigen Feststellungen **wurden ein Nationalsozialist und eine unbeteiligte Frau getötet, verletzt wurden 12 Personen schwer, darunter ein Polizeibeamter.**

Zeppelin-Rückflug nach Friedrichshafen

Hamburg, 15. Okt. Wie die Hapag mitteilt, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" am Freitagmorgen um 7 Uhr (Rio-Zeit) in Rio de Janeiro eingetroffen und hat nach einem halbstündigen Aufenthalt die Rückreise über Pernambuco nach Friedrichshafen mit zwölf neuen Fahrgästen angetreten. Auch Dr. Eckener kehrt nach Beendigung seiner Verhandlungen mit der brasilianischen Regierung über die Schaffung eines Luftschiffhafens in Rio de Janeiro mit dem Zeppelin zurück.

Ausland

Furchtbare Heuschreckenplage in Argentinien

Buenos Aires, 15. Okt. Die Heuschreckenplage in Argentinien hat geradezu riesigen Umfang agenommen. Seit drei Tagen kommen dichte Schwärme aus den Nordprovinzen, die die Hauptstadt bereits erreicht haben. Die Landwirtschaft ist schwer betroffen. Nach amtlicher Schätzung sind 700 000 Hektar Leinsaat und Weizen vernichtet.

Den Himalaya fast erreicht, von der Pyramide abgestürzt

Der Name des Amerikaners Rand Heron dürfte allen, die den Weg und die Mühen der deutsch-amerikanischen Himalaya-Expedition verfolgt haben, bekannt sein. Heron war einer der geübtesten amerikanischen Alpinisten und gehörte zu denen, die die letzten leider vergeblichen Versuche, den Nangar-Babat zu besteigen, unternahmen. Auf der Rückreise nach Amerika kam er über Aegypten und Kairo, wo er sich einen Tag aufzuhalten gedachte. Er benutzte die Zeit zu einem Ausflug nach den Pyramiden, deren bekannteste, die Gizeh-Pyramide, er als gewandter Bergsteiger ohne Schwierigkeiten erkletterte. Beim Abstieg trat er offensichtlich fehl, stürzte und schlug mit dem Kopf auf die Steinstufen. Er war sofort tot. Ein wahrhaft tragischer Abschluß eines an alpinistischen Großtaten reichen Lebens.

New-York in finanziellen Schwierigkeiten.

T.U. **New-York**, 15. Okt. Die Stadt New-York ist unfähig, die Gehälter für die städtischen Beamten und Angestellten am 1. November auszuzahlen. Die New-Yorker Bankiers haben ein erneutes Kreditgesuch des Finanzdirektors der Stadt abgelehnt. Die Hergabe von neuen Krediten wird davon abhängig gemacht daß die von dem früheren Bürgermeister Walker verschrochenen Sparmaßnahmen durchgeführt werden. Dazu gehörten neben drastischen Gehaltskürzungen die Abschaffung der Futterkrippenwirtschaft, sowie eine Konvertierung der Stadtanleihen. — Die Lage der Stadt ist um so ernster, als für die Erwerbslosenfürsorge im kommenden Winter sehr hohe Summen benötigt werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

„Hessische Landeszeitung" verboten. Der hessische Innenminister hat die nationalsozialistische „Hessische Landeszeitung" und ihre acht Kopfblätter in Mainz, Gießen, Offenbach, Worms und Nierstein für neun Tage verboten. Die Blätter hatten in einem Artikel „Die Polizei und wir", dessen Verfasser der nationalsozialistische Abgeordnete Rechtsanwalt Jung aus Worms ist, gegen den hessischen Innenminister in beschimpfender Form den Vorwurf der parteiischen Amtsübung erhoben.

Sechs nationalsozialistische Zeitungen verboten. Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat die in Köln erscheinende nationalsozialistische Tageszeitung „Westdeutscher Beobachter" und fünf Tochterkopfblätter, die an sich zwar selbständig sind, aber das Artikelmaterial des „Westdeutschen Beobachters„ abdrucken, von heute auf auf fünf Tage verboten.

Dr. Brüning im Wahlkampf. Wie wir aus Zentrumskreisen hören, wird der frühere Reichskanzler Dr. Brüning im kommenden Wahlkampf am 19. Oktober in Köln, am 20. Oktober in Aachen, ferner am 23. Oktober in Mannheim, am 24. in Bingen, am 25. in Bamberg, am 30. in Hagen, am 31. in Recklinghausen, am 3. November in Breslau und am 4. in Waldenburg sprechen.

Interimistischer Völkerbundskommissar für Danzig? Polen und Danzig haben gebeten, den Vertreter der Verwaltungsabteilung des Völkerbundssekretariats, der die Danziger Angelegenheiten behandelt, Rostings, bis zum 1. Dezember als interimistischen Kommissar nach Danzig zu entsenden. Es ist anzunehmen, daß der Rat dem Wunsch der beiden Parteien entsprechen wird.

Hauptversammlung des Deutschen Kolonialvereins. Die in der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen kolonialen Verbände veranstalteten in den Tagen vom 13. bis 17. Oktober in der Reichshauptstadt die deutsche Kolonialtagung 1932, mit der die 50 Jahrfeier der deutschen Kolonialgesellschaft verbunden wird.

Streik der Weserschiffer. Die Binnenschiffer des Weserstromes sind in den Streik getreten und einer von den Kommunisten ausgegebenen Parole gefolgt, die nach Ablehnung der Lohnforderungen durch die Arbeitgeber zum Streik aufgefordert hatten, obwohl der alte Tarif zur Zeit noch Gültigkeit hat. Aus Hameln, Minden und anderen Orten der Ober- und Mittelweser wird gemeldet, daß auch dort sämtliche Weserschiffer in den Streik getreten sind.

Neue Direktoren bei der Reichsbahn.

Dr. Emmekius (links) wurde zum Leiter des Reichsbahn-Zentralamtes für Maschinenbau ernannt. Dr. Leibbrand (rechts), zuletzt Präsident der Essener Reichsbahndirektion, ist zum Direktor der Betriebs- und Bauabteilung, der wichtigsten Unterabteilung der Zentraldirektion der Reichsbahn ernannt worden.

Baden

Unterzeichnung des badischen Konkordats

Konstanz, 16. Okt. Im Kloster Hegne bei Konstanz haben, wie wir erfahren, entscheidende Verhandlungen zwischen dem badischen Kultusminister Dr. Baumgartner einerseits und dem Kardinalstaatssekretär Pacelli und Erzbischof Dr. Gröber-Freiburg i. Br. anderseits über den Abschluß eine Konkordates zwischen dem Lande Baden und dem Heiligen Stuhl stattgefunden. Man konnte über den Inhalt und die Form des Konkordates restlose Klarheit schaffen. Die beteiligten Verhandlungspartner haben das Konkordat paraphiert. Es bedarf also nur noch der nachträglichen Genehmgiung der zuständigen Instanzen, das ist seitens der Staatsregierung und des Landtags.

Bei dieser Gelegenheit kann weiter mitgeteilt werden, daß die Verhandlungen zwischen dem Lande Baden und der neuen evangelischen Kirchenregierung so gefördert worden sind, daß der Abschluß eines gleichwertigen Vertrages sichergestellt werden kann.

*

Der Landtag hat sich erst nach den Reichstagswahlen mit dem Konkordat zu befassen. Ueber den Inhalt des Konkordats schweigen sich die Regierungsstellen noch völlig aus. Immerhin wird in den Kreisen, die der Regierung nahestehen, versichert, daß in dem Konkordat nichts enthalten sei, was die badische Simultanschule gefährde oder über die in Verfassung und Schulgesetz enthaltenen Festlegungen über den Religionsunterricht hinausgehe. Aus dieser Versicherung darf — so schreibt die Bad. Presse — daher der Schluß gezogen werden, daß in den Vertrag Bestimmungen über die Erteilung des Religionsunterrichts aufgenommen sind, wogegen sich bekanntlich der Badische Lehrerverein mit großer Schärfe wandte.

Das badische Konkordat.

bld. **Karlsruhe,** 16. Okt. Die Meldung über die Unterzeichnung des badischen Konkordats in Hegne wird jetzt von Zentrumsseite bestätigt. Gleichzeitig wird auch bekannt, daß Verhandlungen mit der neuen evangelischen Kirchenregierung formell aufgenommen worden sind, um auch den Vertrag mit der evangelischen Landeskirche gleichzeitig zum Abschluß bringen zu können. Die letzte Entscheidung, die bekanntlich im Landtag zu erfolgen hat, setzt diese Vorbereitungen notwendig voraus.

Die Mannheimer „Volksstimme" wünscht, trotz der bereits erfolgten Unterzeichnung des Konkordats zwischen der katholischen Kurie und der badischen Regierung, daß die sozialdemokratische Landtagsfraktion alles tun soll, um den Abschluß zu verhindern.

Landestagung des Evangelischen Volksdienstes.

bld. **Durlach,** 16. Okt. Am Samstag hielt der Landesvorstand und Landesausschuß eine Sitzung ab. Die Liste der letzten Reichstagswahl mit den Spitzenkandidaten Simpfendörfer, Dr. Schmechel, Schneider wurde erneut aufgestellt.

Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Referat des badischen Spitzenkandidaten, Reallehrer Wilhelm Simpfendörfer, über das Thema: „Der Kampf der evangelischen Front". Es gelte die Bildung einer neuen evangelischen Kampffront auf allen Gebieten des Lebens in seinen natürlichen Ordnungen. Der positiven Arbeit des politischen Katholizismus seien die positiven Kräfte des evangelischen Volkes an die Seite zu stellen. In der Frage der Staatsführung habe der Volksdienst sich von Anfang an gegen den Parteistaat gestellt aus seinem innersten Gegensatz zum Parteiregiment. Eine Wurzel der autoritären Staatsführung liege in der Verantwortung vor einem Höheren. Die Stellung des Evangelischen Volksdienstes zur Regierung von Papen sei gegeben durch Bejahung einer unabhängigen, starken und volksverbundenen Staatsführung und in der Ablehnung von Parteiherrschaft und die Diktatur und durch Verneinung aller Versuche, sozialer und politischer Reaktion unter christlicher Verbrämung. Ebenso energisch lehne der Volksdienst staatspolitische Experimente ab, die unter Ausnutzung der heutigen Notlage in souveräner Nichtachtung des Volkswillens die Lasten der Notzeit ungleichmäßig zu verteilen suchen. Zum Wirtschaftsproblem stellt der Volksdienst fest, daß ein Wiederherstellen des freien Spiels der Kräfte der herrschenden Strukturkrise der Wirtschaft nicht gerecht wird. Die Ueberwindung der Wirtschaftskrise sei eine sittliche Frage und ihre Lösung könne nur durch eine innere Umgestaltung der wirtschaftenden Kräfte erfolgen. In der Außenpolitik stellt sich der Volksdienst hinter die Regierung in dem Kampf um die Gleichberechtigung, er ist jedoch mit Sorge erfüllt über den Weg der Regierung, der zu einer völligen Isolierung Deutschlands geführt habe.

Wahlaufruf der D.N.V.P.

bld. **Karlsruhe,** 16. Okt. Die D.N.V.P. erläßt einen Wahlaufruf, in dem es u. a. heißt: Jahrelang hat die Deutschnationale Volkspartei unter Hugenbergs zielklarer Führung gegen die schwarz-rote Parteiherrschaft gekämpft. Im Juni ds. Js. hat diese für das Volk so verhängnisvolle Parteiherrschaft ein Ende gefunden. Daß sie nicht wieder aufersteht, daß aber auch keine andere Parteiherrschaft an ihre Stelle tritt — das ist für die Deutschnationale Volkspartei Ziel und Sinn des bevorstehenden Wahlkampfes. Ehrlich haben wir mit den Nationalsozialisten zusammengekämpft, solange sie das Nationale als ihr höchstes Ziel erstrebt haben. Mit ihnen waren wir Gegner des verderblichen Machtstrebens der Zentrumspartei und der Sozialdemokratie. Mit ihnen haben wir die Gefahr des zersetzenden Parlamentarismus für Deutschland erkannt. Wir müssen, um des Vaterlandes willen, uns von den Nationalsozialisten scheiden, wenn sie nun Sozialisten, Verbündete des Zentrums und Verfechter des von ihnen einst so heftig geschmähten Parlamentarismus werden. Zentrum u. Sozialdemokraten dürfen nicht mehr zur Macht kommen, weil sie gänzlich versagt haben. Nicht die Interessen einer Partei, das Wohl des ganzen deutschen Volkes muß der deutschen Regierung Ziel und Richtschnur sein. Für eine solche Regierung wollen wir im Wahlkampf werben und alle Kräfte sammeln.

Korruptionsskandal in Karlsruhe

Karlsruhe, 15. Okt. Das Landesfinanzamt Karlsruhe ist, wie erst jetzt bekannt wird, anfangs dieses Monats einem Korruptionsskandal auf die Spur gekommen, der zu einer eingehenden Untersuchung gegen den 47 Jahre alten Obersteuerinspektor Max Beideck aus Karlsruhe-Rüppur führte. Das Badische Landesfinanzamt hat den Bericht über diesen Skandal an das Reichsfinanzministerium weitergeleitet, so daß in Kürze das Disziplinarverfahren gegen Beideck eingeleitet werden wird. Beideck ist seit Jahren beim Landesfinanzamt beschäftigt. Er hatte das Amt des Buchprüfers bei größeren Firmen wahrzunehmen. Er reiste im Lande herum und kontrollierte große Firmen bezüglich der steuerlichen Verhältnisses Auffallend war schon lange der große Aufwand, den Beideck betrieb. Er hatte sich bereits vor einigen Jahren eine prachtvolle Villa bauen lassen, besitzt ein Auto und führt einen Haushalt, der in keinem Verhältnis zu einem mittleren Beamten stehen konnte. Beideck hat sich große Verfehlungen zuschulden kommen lassen. So hat er bei einer **Buchprüfung bei einer Firma im Murgtal 25 000 RM. erhalten.** Als Gegenleistung verpflichtete er sich, 130 000 RM. Steuerschulden der Firma zu annullieren. Auch als privater Steuerbeamter hatte er es verstanden, sich ein außerordentlich hohes Einkommen zu sichern.

Der Wirbelsturm über Laudenbach

Laudenbach b. Weinheim, 15. Okt. Ueber die Sturmkatastrophe die namentlich den südlichen Ortsteil schwer betroffen hat, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Durch die Gewalt der Windhose wurden viele Hunderte von Obstbäumen mit samt den Wurzeln aus dem Boden gerissen und oft 20 bis 30 Meter weit geschleudert. Die elektrische Starkstromleitung wurde vollkommen zerstört, so daß der Ortsteil im Dunkeln lag. Der Zyklon verrichtete in einer Breite von etwa 150 Meter sein Zerstörungswerk. Etwa 40 000 bis 50 000 Dachziegel sind in Trümmer gegangen. Für den Gebäudeschaden wird unter Umständen die Bad. Gebäudeversicherungsanstalt aufkommen müssen. Der Schaden an den vielen Hunderten von Obstbäumen wird den Landwirten nicht ersetzt. Der gesamte Sachschaden wird neuerdings auf 50 000 bis 80 000 RM. geschätzt. Wegen des strömenden Regens hatten sich die Einwohner in die Häuser geflüchtet. Nur diesem Umstand ist es zu verdanken, daß Menschenleben nicht zu Schaden kamen. Die auf dem Lindenplatz entwurzelte hohe Linde war im Jahre 1875 zur Erinnerung an den 70er Krieg gepflanzt worden.

Karlsruhe, 15. Okt. (Sechsfache Bürgersteuer.) Der Oberbürgermeister hat angeordnet, daß die Bürgersteuer für das Kalenderjahr 1933 mit 600 vom Hundert des Landessatzes erhoben wird, nachdem der Stadtrat die Festsetzung in dieser Höhe abgelehnt hatte.

Graben b. Karlsruhe, 15. Okt. (Wundstarrkrampf.) In der vergangenen Woche zog sich der 13 Jahre alte Sohn des Metalldrehers Petri eine unbedeutende Verletzung über dem Auge zu. Es scheint Schmutz in die Wun[illegible]ekommen zu sein, so daß Blutvergiftung entstand und in wenigen Tagen starb der Junge im Krankenhaus an Wundstarrkrampf.

Bruchsal, 15. Okt. (Schluß der Traubenlese.) Die Traubenlese in den meisten Orten des Kraichgaues ist beendet und hat besonders bei den Taylorreben ein gutes Erträgnis zu verzeichnen. Es wurden Mostgewichte von 60 bis 70 Grad verzeichnet. Für den Zentner Trauben sind 7.50 RM. bezahlt worden.

Bruchsal, 15. Okt. (Tagung.) Die Arbeitsgemeinschaft der badischen und pfälzischen Briefmarkensammlervereine hielt ihre von zehn vertretenen Vereinen besuchte Herbsttagung ab unter Vorsitz von Weller-Pirmasens. Einer regen Aussprache im geschäftlichen Teil folgte die Besichtigung des Schlosses. Die Frühjahrstagung findet in Neustadt a. H. statt.

Oftersheim, A. Schwetzingen, 15. Okt. (Schadenfeuer.) Abends brach in dem Anwesen des Invaliden Adam Bauft Feuer aus, dem in wenigen Minuten der ganze Dachstock zum Opfer fiel. Verbrannt sind Heu- und Strohvorräte, Getreide und Gerätschaften. Der Schaden wird auf 3000 RM. geschätzt.

Rastatt, 15. Okt. (Zu dem Großfeuer.) Wie zu dem Großfeuer in der Schloßkaserne noch bekannt wird, wurde die durch das Bezirksamt angeordnete Räumung der Wohnungen und Werkstätten in der Kaserne beendet. Bei den vom Brandunglück Betroffenen handelt es sich um 27 Familien, denen im ehemaligen Garnisonslazarett, Seuchenlazarett, im Schloß usw. Notwohnungen zugewiesen worden sind.

Heidelberg, 16. Okt. (Siebenfache Bürgersteuer.) Der Oberbürgermeister hat, da der Stadtrat die Festsetzung der Bürgersteuer für 1933 abgelehnt hat, von sich aus angeordnet, daß vom 1. Januar 1933 ab bis auf weiteres die Bürgersteuer in Höhe des Siebenfachen des Landessatzes erhoben wird. —In Schwetzingen wurde die Bürgersteuer auf das Sechsfache festgesetzt.

Singen a. H., 16. Okt. (Kind verbrüht.) Ein nicht ganz ein Jahr altes Mädchen fiel in eine mit heißem Wasser gefüllte Badewanne und erlitt so schwere Verbrühungen, daß es starb.

Adelsheim, 16. Okt. (Mordversuch und Selbstmord.) Samstag früh hat in seiner Wohnung der Schäfer Fritz Kesselring seiner Frau drei Schüsse beigebracht und sich dann selbst erschossen. Die Frau liegt in bedenklichem Zustande im Krankenhaus. Der Grund zur Tat sind eheliche Zerwürfnisse.

Karlsruhe, 16. Okt. (Präsident des Landesfinanzamtes.) Wie verlautet, hat das Badische Finanzministerium seine Zustimmung zur Ernennung des Herrn Dr. Müller zum Präsidenten des badischen Landesfinanzamtes gegeben. Danach dürfte die offizielle Mitteilung über diese Ernennung bevorstehen.

Konstanz, 16. Okt. (Neunfache Bürgersteuer.) Vom Oberbürgermeister war beantragt worden für 1933 die neunfache Bürgersteuer einzuführen. Der Stadtrat lehnte diesen Antrag ab, der Oberbürgermeister hat darauf die neunfache Bürgersteuer für 1933 von sich aus beantragt.

Waldkirch, 15. Okt. (Räuber plundern die Gemeindekasse.) Nachts drangen maskierte Räuber in die Wohnung des Gemeinderechners Burger im benachbarten Ort Sinsbach ein, hielten mit Revolvern die Bewohner in Schach, öffneten den Kassenschrank und räumten ihn aus. Es fielen den Räubern etwa 400 RM. der Gemeinde gehörende Gelder in die Hände. Die Räuber trugen Dominos und hatten Masken vor dem Gesicht. Drei Männer befanden sich im Wohnhaus, während andere auf der Straße warteten. Die Täter sind dann mit einem Auto entkommen.

Titisee, 15. Okt. (Brückeneinsturz.) Beim Auswechseln einer kleinen Eisenbahnbrücke der Höllentalbahn zwischen Titisee und Hölzlebruck stürzte aus noch ungeklärter Ursache die neue Eisenkonstruktion ein, wodurch der Zugverkehr eine längere Unterbrechung erfuhr. Glücklicherweise kamen Menschenleben nicht zu Schaden. Durch Wiedereinbau der alten Brücke konnte der normale Zugverkehr bald wieder ermöglicht werden.

Wittenschwand, 15. Okt. (Vom Horbacher Nickelbergwerk.) Die Gewerkschaft „Deutsche Nickelgesellschaft" in Wittenschwand ist bei ihrem Abbau von Nickelerzen im Horbacher Bergwerk neuerdings auf einen massiven Stock von Schwefel-Nickelerzen gestoßen, die einen Nickelgehalt von 6—11 Prozent aufweisen. Die Gewerkschaft bedient sich bei ihren Mutungen einer ganz neuartigen Methode der Erzfindung.

Freiburg, 15. Okt. (Todesfall.) Der Verleger der Freiburger Zeitung, Eduard Poppen, ist nach kurzer schwerer Krankheit verschieden. Poppen ist geboren im 26. Juni 1864 in Freiburg, übernahm nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1887 mit seinem Bruder Hermann das Geschäft Poppen und Sohn. Nachdem Hermann Poppen nach einigen Jahren von Freiburg geschieden war, trat Max Ortmann, der bekanntlich vor zwei Jahren starb, in die Firma ein, die dann einige Zeit später umgeändert wurde in Poppen und Ortmann.

Freiburg, 15. Okt. (Der erste Schnee.) Der plötzliche Temperaturumsturz in Südbaden — am Donnerstag wurden noch 15 Grad Wärme gemessen — verbunden mit anhaltenden Regenfällen, brachte dem Hochschwarzwald in der Nacht auf Samstag den ersten Schnee. Bis auf 1000 Meter liegt eine geschlossene leichte Neuschneedecke.

Müllheim, 15. Okt. (Steuersteckbrief.) Gegen den Kaufmann Emil Maier, geboren am 26. Juli 1875 zu Müllheim (Baden), zuletzt wohnhaft in Wiesbaden, zurzeit in Paris, ist ein Steuersteckbrief erlassen worden. Maier schuldet dem Reiche eine Reichsfluchtsteuer von 61 450 RM., die am 1. Februar 1932 fällig gewesen ist.

Schweighof, A. Säckingen, 15. Okt. (Brand.) Hier brannte das Haus des Landwirts Martin Gerspach bis auf den Grund nieder. Das Haus sollte am 1. November zwangsversteigert werden. Es wurde von dem 24 Jahre alten Schuhmachermeister Jakob Stahl bewohnt. Der Besitzer Gerspach wurde zur Klärung des Tatbestandes in Haft genommen, da Brandstiftung vermutet wird.

Rötenbach, A. Neustadt, 15. Okt. (Tödlicher Unfall.) Der 29 Jahre alte Sägereiarbeiter Joseph Waldvogel, der erst am Montag aus dem Krankenhaus entlassen worden ist, geriet im Sägewerk Wiesler unter einen Baumstamm. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er gestorben ist.

Deutsche Arbeit in Amerika

Ein sichtbares Zeichen für die Beliebtheit, deren sich nach wie vor die deutschen Arbeitskräfte in den Vereinigten Staaten erfreuen, ist die vielfach geäußerte Forderung amerikanischer Arbeitgeber: „He must be German-trained!" Der Angestellte oder Arbeiter soll deutsche Ausbildung genossen haben! Welch hohe Anerkennung deutscher Wertarbeit liegt doch in dieser Forderung! Nach Angaben des Arbeitsnachweises der „Deutsch-Amerikanischen Konferenz" in Neuyork erhält der gelernte deutsche Angestellte und Arbeiter auch heute noch trotz der weit im Lande verbreiteten fremdenfeindlichen Strömungen gegenüber den Arbeitskräften anderer Nationen, ja sogar manchmal gegenüber den „Hundertprozentigen" den Vorzug. Diese Bewertung hat er einzig und allein seinen tatsächlichen Leistungen, verbunden mit seiner gründlichen Ausbildung in seiner deutschen Heimat, zu verdanken. „Deutsche Bevorzugt!" ist eine Angabe, die sich sehr häufig in dem vom amerikanischen Arbeitsdepartement herausgegebenen „Clearance Sheet" der freien Wirtschaft vorfindet. Die Arbeit der „Deutsch-Amerikanischen Konferenz" erstreckt sich nicht nur auf den Nachweis von Arbeit für deutsche Einwanderer, sondern auch auf solche Fälle, denen die Inanspruchnahme der öffentlichen Wohlfahrt infolge der Deportierungsklausel gefährlich werden könnte. Bezeichnenderweise wurden von allen Einwanderungsgruppen gerade die deutschen im letzten Berichtsjahr am härtesten von der allgemeinen Wirtschaftskrisis betroffen. Nach einer diesjährigen Statistik über den Bestand der deutschen Arbeitssuchenden sind die metallverarbeitenden Berufe am stärksten, mit 29 Prozent, vertreten. Ihnen folgt das Gastwirtsgewerbe mit 13,1 Prozent, dann kommen die Bauarbeiter mit 9,4 Prozent und die kaufmännischen Angestellten mit 7,4 Prozent.

Rektoratswechsel an der Berliner Universität.

Der scheidende Rektor Prof. Lüders (links) und der neue Rektor Prof. Dr. Kohlrausch bei der feierlichen Rektoratsübergabe in der neuen Aula der Friedrich Wilhelm-Universität in Berlin.

Deutschlands erster Gesandter für den Irak.
Legationsrat Dr. Grobba ist jetzt nach der kürzlich erfolgten Aufnahme des Irakstaates in den Völkerbund zum ersten deutschen Gesandten in Bagdad ernannt worden.

Aus Stadt und Land

Durlach, 17. Okt. Heute abend 7 Uhr beginnt der Abendnähkurs der Arbeiter-Wohlfahrt Durlach, im Handarbeitssaale der Lessingschule. Teilnehmerinnen wollen sich dort melden.

Durlach, 16. Okt. Kurz nach 11 Uhr morg. stürzte Ecke Herren- und Bäderstraße eine in den 70er Jahren stehende Frau auf dem Heimweg vom Kirchgang, vermutlich infolge eines plötzlich auftretenden Schwindelanfalles, zu Boden und zog sich erhebliche Verletzungen im Gesicht zu, wodurch ihre Verbringung mittels Krankenauto ins hiesige Krankenhaus erforderlich war. — Gegen 5 Uhr nachmittags stürzte in der Grötzingerstraße hier ein Kraftradfahrer aus Karlsruhe von seinem Kleinkraftrad und erlitt anscheinend außer Hautabschürfungen auch noch innere Verletzungen, sodaß auch er mittels Krankenauto ins hiesige Krankenhaus überführt werden mußte. Ob die Ursache des Sturzes auf die durch den Regen verursachte Nässe der Fahrbahn bezw. Straßenbahnschienen zurückzuführen ist, dürfte durch die Polizei, die sofort am Unfallort erschien, festgestellt werden.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 16. und 17. 10. 32.

Einbruch: In der Nacht zum Samstag wurde von bis jetzt noch unbekannten Tätern in einem Zigarrengeschäft der Weststadt ein Einbruch verübt. Nach den Angaben des Geschäftsinhabers wurde Zigarren und Zigaretten im Werte von mehreren hundert Mark gestohlen.

Messerstecherei: In der Nacht zum Sonntag wurde in der Altstadt ein 18jähriger Monteur von hier bei einer Streiterei durch einen Messerstich in den linken Oberschenkel erheblich verletzt und mußte ins Städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Der Täter wurde von der Polizei festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.

Mutwilliger Feueralarm. — Täter ermittelt. In der Nacht zum Sonntag wurde in der Altstadt ein Feuermelder eingeschlagen und 2 Löschzüge der Berufsfeuerwehr mutwilligerweise alarmiert. Der Polizei gelang es in kurzer Zeit den Täter in der Person eines 22jährigen Händlers aus der Gottesauerkaserne festzustellen. Der Spaß wird den Täter teuer zu stehen kommen.

Verkehrsunfall: Am Samstag nachmittag wurde eine 12jährige Schülerin beim Ueberqueren der Kronenstraße von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Das Kind wurde von seinem Vater sofort in ärztliche Behandlung gebracht, wo sich die Verletzungen glücklicherweise nicht als schwer herausstellten.

Diebstahl: In der Nacht zum Sonntag wurde in der Altstadt von einem bis jetzt noch Unbekannten ein Motorrad gestohlen. Das Motorrad wurde am Sonntag früh in Mühlburg wieder aufgefunden.

Politische Auseinandersetzungen: Am Sonntag vormittag gegen 10 Uhr kam es auf der Linkenheimer Landstraße zwischen kleineren Abteilungen uniformierter Nationalsozialisten und Angehörigen des Reichsbanners zu Reibereien, die in Tätlichkeiten ausarteten. Die Polizei mußte wiederholt einschreiten und einige Beteiligte festnehmen. Die Untersuchung ist im Gange.

*

Badisches Landestheater.

Außer zwei „Volksbühnen"-Vorstellungen von Schillers „Räuber" am Montag, den 17. und Donnerstag, den 20. Oktober geht im Schauspiel am Dienstag, den 18. Oktober, Max Dreyers „Reifeprüfung" in Szene. — Am Mittwoch, den 19. Oktober findet das 1. Sinfonie-Konzert dieses Winters unter Leitung von Issaye Dobrowen und mit Colette Frantz als Solistin für Violine statt. Zu Gehör kommen „Don Juan" von Richard Strauß, die Rhapsodie für Violine und Orchester von Steidel und die 5. Sinfonie „Aus der neuen Welt" von Dworak. — Am Freitag, den 21. Oktober gelangt die Oper „Die ägyptische Helena" von Richard Strauß zur zweiten und am Sonntag, den 23. Oktober zur dritten Aufführung. — Am Samstag, den 22. Oktober wird der mit großem Beifall aufgenommene „Ballett-Abend" wiederholt. Im Konzerthaus gelangt am Sonntag, den 23. Oktober, das Singspiel „Liebling adieu" zur zweiten Aufführung.

Die folgende (letzte) Oktoberwoche bringt mit der von Dr. Carl Hagemann neubearbeiteten und inszenierten Operette „Eine Nacht in Venedig" von Johann Strauß eine Erstaufführung und mit dem Drama „Ich suche die Erde" von Friedrich Rot die angekündigte Uraufführung.

*

— **Krisenfürsorge.** Von der Pressestelle beim badischen Staatsministerium wird mitgeteilt: Der Präsident des Landesarbeitsamts Südwestdeutschlands hat die Arbeiter für Forstwirtschaft und Fischerei, also insbesondere die Forst-, Wald- und Holzarbeiter für die Zeit vom 24. Oktober 1932 bis einschließlich 1. April 1933 zur Krisenfürsorge zugelassen.

— **Viehzählung am 1. Dezember.** Das Reichsernährungsministerium hat die Landesregierungen durch Rundschreiben aufgefordert, am 1. Dezember 1932 eine allgemeine Viehzählung und in Verbindung damit eine Ermittlung der nichtbeschaupflichtigen Hausschlachtungen von Schweinen in der Zeit vom 1. September bis 30. November 1932 durchzuführen.

— **Wie wird der Winter?** Zu der häufig gestellten Frage nach dem Verlauf des kommenden Winters teilt die „Wirtschaftliche Zentralstelle der öffentlichen Wetterdienststellen" mit: „In diesen Tagen gehen durch die Presse wieder einmal Meldungen, daß „nach Ansicht der Meteorologen" mit einem besonders strengen Winter zu rechnen sei. Es muß davor gewarnt werden, solche Vorhersagen ernstzunehmen und sich etwa in wirtschaftlichen Dispositionen darnach zu richten. Die Bemerkung: „Nach Ansicht der Meteorologen" oder ähnliches ist irreführend, da der amtliche Wetterdienst ebenso wie die sonstigen meteorologischen Stellen mit solchen Vorhersagen nichts zu tun haben. Es handelt sich dabei um diletantische Auslassungen von Außenstehenden. **Da es nach dem heutigen Stande der Forschung nicht möglich ist, mit einiger Sicherheit langfristige Vorhersagen aufzustellen, stehen alle meteorologischen Dienststellen von solchen Veröffentlichungen ab,** obgleich selbverständlich unentwegt an langfristigen Vorhersagen gearbeitet wird. Diese Feststellung ist erneut notwendig, da infolge der erwähnten irreführenden Angaben bei Fehlvorhersagen stets die Meteorologen zu Unrecht angegriffen werden."

Wann kann die Straßenbahn links überholt werden?

Von Verwaltungsbeamten Franz Schmidt-Durlach.

Jahrelang ereignen sich schwere und leichte Unglücksfälle durch unberechtigtes Linksüberholen der Straßenbahn. In den meisten Fällen konnte festgestellt werden, daß der Ueberholer aus Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen gehandelt hat. Diese schützt aber nicht vor Strafe.

Eine der gefährlichsten Stellen des Linksüberholens ist die schon oft genannte Haltestelle Schloßplatz in Durlach. Die meisten Fahrer kommen an dieser Stelle aus den verschiedensten Ursachen in Versuchung, die Straßenbahn auf der grundsätzlich verbotenen linken Seite zu überholen. Dies kommt am häufigsten bei Ortsfremden vor, weil sie einerseits die Gefährlichkeit des Linksüberholens der Straßenbahn an der besagten Stelle nicht zu erkennen vermögen, andererseits über die tatsächliche Straßenbreite nicht im Klaren sind. Diese beträgt an dem fraglichen Platz 2,80 Meter von dem Geleise bis zum Straßenrand, sodaß auch größeren Fahrzeugen ein ungehindertes Vorbeifahren an sich möglich wäre. Einheimische, die mit den örtlichen Verhältnissen genauestes vertraut sind, halten sich aus Gründen der Bequemlichkeit und Schnelligkeit zu einem Linksüberholen befugt. Diese Ansicht ist irrig. Der § 23 der Kraftfahrzeugverordnung vom 10. Mai 1932 besagt folgendes:

Der Führer hat eingeholte andere Wegebenutzer auf der linken Seite zu überholen. Schienenfahrzeuge hat er jedoch rechts zu überholen, es sei denn, daß der Abstand zwischen dem Schienenfahrzeug und dem rechten Wegrand ein Rechtsüberholen nicht zuläßt; in letzterem Falle ist ausnahmsweise das Linksüberholen zulässig . . .

An Schienenfahrzeugen, die an einer Haltestelle halten oder im Anhalten oder am Anfahren begriffen sind, darf auf der Seite, auf der die Fahrgäste ein- und aussteigen, nur in Schrittgeschwindigkeit und nur in einem solchen seitlichen Abstand Vorbeigefahren werden, daß die Fahrgäste nicht gefährdet werden; andernfalls hat der Führer anzuhalten.

Nach dieser klaren und eindeutigen Bestimmung ist ein Links- oder Rechtsüberholen an der besagten Stelle in jedem Falle unzulässig und strafbar, da nach Absatz 4 desselben Paragraphen an Wegekreuzungen und sonstigen unübersichtlichen Wegestellen und Stellen, an denen die Fahrbahn durch andere Wegebenutzer oder in sonstiger Weise verengt ist, ein Ueberholen ohnedies nicht gestattet ist.

Aus dem Gerichtssaal

Zuchthaus für Brandstifter

Waldshut, 15. Okt. Das Schwurgericht Waldshut verurteilte die drei Brüder Zeno, Ludwig und Ernst Huber aus Hornberg (Amt Waldshut) wegen Brandstiftung bezw. Anstiftung dazu, zu schweren Zuchthausstrafen. Der 19 Jahre alte Zeno Huber erhielt wegen Brandstiftung zwei Jahre Zuchthaus, seine beiden 23 und 22jährigen Brüder zweieinhalb Jahre Zuchthaus wegen Anstiftung dazu. Zeno hatte am 6. August 1932 das in Hornberg gelegene Anwesen auf Veranlassung seiner beiden Brüder in Brand gesteckt.

Haftet die Schule für die Gesundheit des Schulkindes?

DAGS. Es gibt wohl keinen Vater und keine Mutter, die es nicht schon wenigstens einmal erlebt hätten, daß ihr Kind mit aufgeschlagenem Knie oder mit einer Beule am Kopf aus der Schule nach Hause gekommen ist. Die Sache hat meist so lange nichts auf sich, als der Junge oder das Mädel noch allein nach Hause laufen können. Leider bleibt es aber nicht immer bei diesen kleinen Unfällen. Häufig kommt es zu ernsteren Verletzungen, Arm- oder Beinbrüchen usw., die sich die Kinder beim Spielen auf dem Schulhof, im Turnunterricht oder auch aus irgendwelchen Gründen im Schulgebäude selbst zuziehen. Dann erhebt sich die Frage: Wer kommt für den Schaden auf? Haftet die Schule für die Gesundheit der Kinder?

Der Artikel 13 der Reichsverfassung bestimmt: „Verletzt ein Beamter in Ausübung der ihm anvertrauten öffentlichen Gewalt die ihm einem Dritten gegenüber obliegende Amtspflicht, so trifft die Verantwortlichkeit grundsätzlich den Staat oder die Körperschaft in deren Dienste der Beamte steht. Der Rückgriff gegen den Beamten bleibt vorbehalten. Der ordentliche Rechtsweg darf nicht ausgeschlossen werden. Die nähere Regelung liegt der zuständigen Gesetzgebung ob."

Das Reichsgericht hat diese Bestimmung der Reichsverfassung in ständiger Rechtsprechung für unmittelbar anwendbares Recht und nicht nur für ein „Programm" erklärt. Das bedeutet: es tritt bezüglich der Haftung an die Stelle des Beamten das Gemeinwesen, in dessen Dienst er steht. Der Staat oder die Gemeinde haftet aber nicht schlechthin für jeden durch einen Unfall entstandenen Schaden, sondern nur dann, wenn der Beamte seine Amtspflicht schuldhaft, d. h. vorsätzlich oder auch nur fahrlässig verletzt hat. Wann das der Fall ist, ist generell nicht zu beantworten. Es sind jedesmal die besonderen Verhältnisse daraufhin zu untersuchen, ob sie eine Pflichtwidrigkeit erkennen lassen oder nicht. Trotz dieser Unmöglichkeit, einen Schlüssel für die Lösung sämtlicher Fälle zu geben, läßt sich jedoch so viel sagen: Die Schutzgewalt, der die Schüler in einer öffentlichen Anstalt unterworfen sind, umschließt die Pflicht des Schulvorstandes, dafür zu sorgen, daß seine Schutzbefohlenen vor Gesundheits- oder Vermögensschädigungen bewahrt bleiben. Daraus folgt weiter die Pflicht, Mißstände abzustellen, die geeignet sind, eine derartige Schädigung herbeizuführen. Der Schulvorstand hat also dafür zu sorgen, daß das Schulgebäude instand gehalten wird, daß es genügend verschlossen bleibt, damit nicht Unbefugte Zutritt erhalten, die die auf den Fluren abgelegten Mäntel der Kinder stehlen können usw.

Die Aufsichtspflicht liegt aber nicht nur dem Direktor, sondern auch den einzelnen Lehrern ob. Daß hier wiederum von den Turnlehrern ein besonderes Maß von Aufmerksamkeit verlangt werden muß, ist verständlich. Es dürfte daher nichts dagegen einzuwenden sein, da das Reichsgericht ein Verschulden einer Turnlehrerin in folgendem Falle angenommen hat: Eine zwölfjährige Schülerin sollte auf Anordnung der Lehrerin zusammen mit einer anderen Schülerin eine etwa 25 Pfund schwere Reckstange von 1.80 Meter auf 1.30 Meter herabsetzen. Die Mädchen konnten, da sie hierbei die fußhoch über dem Erdboden an den Pfosten angebrachten schmalen Tritte besteigen und sich mit der einen Hand festhalten mußten, nur die andere Hand frei bewegen. Die zweite Schülerin, die den Bolzen zuerst gelöst hatte, konnte das Reck nicht halten. Die Stange fiel herunter und quetschte dabei der ersten Schülerin ein Fingerglied ab. — Das Verschulden der Turnlehrerin ist hier darin erblickt worden, daß sie obwohl sie in der Nähe des Recks stand, ihr Augenmerk nicht derart auf die Hantierungen ihrer Schülerinnen gerichtet hatte, daß sie sofort zugreifen konnte. Umsicht und Vorsicht seien — so heißt es in dem Urteil — aber um so mehr geboten gewesen, als sich schon kurz vorher gezeigt habe, daß die Kinder mit der Stange nicht fertig wurden. Durch diesen Vorfall sei die Lehrerin gewarnt gewesen, so daß ihr die Pflicht zu erhöhter Vorsicht erwachsen sei.

Die Aufsichtspflicht darf andererseits natürlich nicht überspannt werden, daß ein gewisses Maß von Sorgfalt und Gefahr auch von den Schülern selbst übernommen werden muß. Infolgedessen hat sich das Reichsgericht in einem anderen Falle zu Recht auf den Standpunkt gestellt, der Turnlehrer habe seiner Aufsichtspflicht genügt, wenn er die Schüler, denen er die Technik des Kugelstoßens gezeigt habe, wiederholt auf die mit dieser sportlichen Uebung verbundenen Gefahr hingewiesen habe. Es konnte ihm daher kein Vorwurf daraus gemacht werden, daß er die Schüler — die übrigens 16 bis 18 Jahre alt waren — zeitweise sich selbst überlassen hatte, und daß es dann beim Kugelstoßen zu einem Unfall gekommen war.

Die Haftung des Staates oder der Gemeinde setzt aber nur bei städtischen oder staatlichen Anstalten ein. In der Erteilung von Unterricht an Privatschulen ist auch, wenn sie von staatlichen oder städtischen Beamten erfolgt, Ausübung öffentlicher Gewalt in Sachen der Staatshaftungsgesetze nicht zu finden, und zwar selbst dann nicht, wenn der Lehrer, wie das Reichsgericht einmal entschieden hat, mit der ausdrücklichen Verpflichtung als städtischer Beamter angestellt worden ist, auf Anordnung des Magistrats auch an den Privatschulen der Gemeinde Unterricht zu erteilen.

Kleptomanie

Humoreske von Herbert Körber

Die letzten Gäste waren gegangen.

Herr und Frau Wilden saßen müde zu beiden Seiten des Kamins.

„Alles in allem ist es sehr nett gewesen, anscheinend hat sich niemand gelangweilt!"

„Was meinst du, Elisabeth, wenn wir schlafen gingen? — Heute die Anstrengung und morgen die Reise — —!"

Herr Wilden stand auf.

„Du hast recht, Georg! — Und du willst mich auch wirklich allein fahren lassen?"

„Aber Kind, du weißt doch, die Geschäfte und die Generalversammlung in der Bank — —!"

Zärtlich küßte Herr Wilden seine Frau und überreichte ihr, aus einer übermütigen Stimmung heraus, einen Hundertmarkschein. „Für besondere Kleinigkeiten!" fügte er galant hinzu. Dann trennten sie sich.

*

Der D-Zug fuhr donnernd in die Halle.

Frau Wilden suchte mit dem Träger nach dem bestellten Platz. Seit sie auf dem Bahnhof war, hatte sie der Rausch der Ferne, des Unbekannten ergriffen. Die Freude stieg noch beträchtlich, als sie im Abteil mit Frau Berg zusammentraf. Schon lange hatte sie gewünscht, die nähere Bekanntschaft dieser Dame zu machen. Ilse Berg war nicht nur steinreich, sondern bereits viermal geschieden, und man erzählte sich von ihr die interessantesten Geschichten.

„Sie fahren auch nach Zoppot, meine Liebe?! — Das ist ja herrlich — —!" und bald waren beide in der angeregtesten Unterhaltung. Auf einer größeren Station hielt der Zug. Elisabeth wollte sich erfrischen und bat Frau Berg, auf ihre Koffer und Köfferchen zu achten.

Weiter rollte der Zug.

Elisabeth legte etwas Rouge auf und erschrak plötzlich, als sie ihr Etui in das Suitcase zurücklegte: der Hunderter des guten Georg war verschwunden.

Welch peinliche Situation!

Niemand, außer Frau Berg und ihr, hatte das Abteil betreten.

Es war ja ganz unmöglich —: Ilse Berg?!

Und doch konnte es nicht anders sein!

Bei dem sprichwörtlichen Reichtum der vielfach Geschiedenen gab es schließlich keine andere Entschuldigung — als Kleptomanie! Elisabeth war verzweifelt.

Die Unterhaltung stockte, um dann ganz einzuschlafen.

Und als dann Frau Wilden einen Augenblick allein war, kämpfte sie noch immer mit sich, ob sie das Köfferchen der anderen öffnen sollte. Ein scheuer Blick nach dem Gang, fiebernd klopfte das Herz — ein Schlag setzte aus, der nächste war wie ein Glockenschwung. Richtig: Obenauf lag der Hunderter, noch dazu auf einem Kuvert, gespickt mit anderen Geldscheinen!

Elisabeth griff mit zitternden Händen nach ihrem Eigentum, nur langsam versuchte sie, das Unmögliche zu begreifen.

Arme Ilse!

Gottlob war diesmal noch alles gut gegangen, und jede peinliche Aussprache war vermieden worden.

Langsam und tastend flackerte das Gespräch wieder auf, und schließlich endete die Fahrt harmonisch, wie sie begonnen hatte.

*

Am nächsten Morgen trafen sie sich auf der Promenade. Frau Wilden ging strahlend auf Frau Berg zu, um sie zu begrüßen, doch diese wandte sich mit eisiger Miene ab, und verschwand in einem Café.

Frau Wilden starrte ihr erst betroffen nach. Dann ging sie mit einem Achselzucken weiter. Schließlich war man ja nicht nach Zoppot gefahren, um sich über Launen anderer zu ärgern! Der Hundertmarkschein war bald passé!

Die Rechen der Croupiers hatten ihn zerrissen.

*

Elisabeth kehrte heim.

Schelmisch drohte ihr Georg mit dem Finger:

„Sollte ich dir wieder einmal einen Hunderter schenken, dann lasse ihn aber nicht wieder auf dem Schreibtisch zu Hause liegen!"

Herr Wilden blickte erstaunt auf seine Frau, die mit einem verzerrten Lächeln in einen Sessel sank — — —

Seit dieser Zeit sprach Elisabeth nur mit Widerwillen von ihrer Reise.

Schweinemarkt.

Durlach, 15. Okt. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 155 Läuferschweinen und 135 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 90 Läuferschweine und 135 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 30—50 ℳ, per Paar Ferkelschweine 17—25 ℳ.

Tages-Anzeiger

Montag, den 17. Oktober.

Bad. Landestheater: Volksbühne, Oktobervorstellung: „Die Räuber", 19½—23 Uhr.

Skala-Tonfilm-Theater: „Das Lied einer Nacht". 7 und 9 Uhr.

Union-Theater: „Es geht um alles", 7 und 9 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zum 175. Todestag des Physikers Reaumur.

Antoine Ferchault de Reaumur (Zeitgenössische Darstellung), der große französische Physiker und Zoologe, starb vor 175 Jahren, am 18. Oktober 1757. Reaumur erfand 1730 das nach ihm benannte Porzellan, sowie ein Weingeist-Thermometer mit einer neuen Skala von 80 Grad, deren Einteilung ebenfalls nach ihm benannt wurde.

Lucas Cranach

Zum 450. Geburtstag des großen deutschen Malers

Einer der größten deutschen Künstler des Mittelalters ist Lucas Cranach, der im Oktober 1472 zu Cronach oder Cranach im Frankenwalde im Bistum Bamberg das Licht der Welt erblickte. Daher auch sein Name, denn eigentlich hieß er Sunder, nicht aber Müller, wie man fälschlicherweise annahm.

Schon als Jüngling war er Hofmaler bei dem Kurfürsten Friedrich dem Weisen von Sachsen, dessen Liebe und Wohlwollen er in hohem Grade besaß. Dieser Fürst nahm ihn im Jahre 1493 bei seiner Reise nach Palästina zum heiligen Grabe mit. Kurz nach der Rückkehr übertrug er ihm mehrere Arbeiten zur Verschönerung der Allerheiligenkirche in Wittenberg, ein Auftrag, der für Cranach um so ehrenvoller war, da zu gleicher Zeit auch Albrecht Dürer vier Gemälde zu dem gleichen Zwecke lieferte. Leider sind diese Kunstwerke im Siebenjährigen Krieg ein Raub der Flammen geworden. Dagegen beweisen eine große Menge noch vorhandener Brustbilder Cranachs seine ungemeine Gewandtheit im Porträtieren, welche der Kurfürst so hoch zu schätzen wußte, daß er ihn bat, seine sämtlichen Vorfahren zu malen.

Wie sehr ihn schon seine Zeitgenossen schätzten und seine Kunst würdigten, geht daraus hervor, daß sie ihn mit Albrecht Dürer und Lukas von Leyden in eine Reihe stellten. Ueberall versuchte man von ihm Werke zu erstehen, und er war es, dem die Bildergalerien zu Wien, Prag, München und namentlich Dresden ihre Entstehung verdanken.

Die Korrektheit der Zeichnung und die staunenswürdige Naturtreue sind die bemerkenswertesten Kennzeichen der Kunst Cranachs. Namentlich sind die Haare und Bärte auf seinen Porträts so sorgfältig ausgeführt und so täuschend nachgeahmt, daß man jedes einzelne Härchen verfolgen kann und in Versuchung gerät, sie für echt zu halten. Ebenso gelungen ist die Nachahmung des Pelzwerks, das bei seinen Bildern so oft auffällt. Die Darstellung des Fleisches läßt selten etwas zu wünschen übrig. Die Farben sind lebensfrisch und so dauerhaft, daß sie erst aufgetragen zu sein scheinen. Nur einen Mangel weisen seine Bilder auf, den besonders die Kenner tadeln, es fehlt die genauere Beachtung der Kunstregeln, von einer richtigen Perspektive findet sich bei ihm keine Spur die Figuren treten alle gleich klar und hell hervor, mögen sie nun im Hinter- oder Vordergrund stehen. Seinen historischen Bildern mangelt oft die historische Wahrheit. Leidenschaftliche Gemütsbewegung gelangen ihm nie recht, aber im Ausdruck ruhiger Würde ist er Meister.

Nimmt man alle Mängel und Vorzüge Cranachs zusammen und wägt sie gegeneinander ab, so wird man auf Seiten der letzteren ein bedeutendes Uebergewicht wahrnehmen und nicht umhin können, den alten Meister zu bewundern, der bei seinen geringen Hilfsmitteln so Ausgezeichnetes leistete, zumal wenn man bedenkt, mit welcher Geschwindigkeit er zu malen pflegte. Die Geschwindigkeit war so groß, daß man sie sogar in der Grabinschrift vermerkte, wenn es nicht ein Fehler ist und statt pictor celerriums, der schnellste Maler, celeberriums, der berühmteste, heißen muß. Den besten Beweis für die Schnelligkeit, mit welcher Cranach malte, erbringt die ungeheure Menge von Gemälden — man zählt deren ungefähr 400 —, die wir besitzen.

Daß Cranach sich aber auch noch für andere Dinge als für Malerei interessierte und vor allem auf das Wohl seiner Mitbürger bedacht war, geht schon daraus hervor, daß er von der Stadt Wittenberg, wo er seinen Wohnsitz bis 1550 hatte, zum Senator und endlich zum Bürgermeister gewählt wurde.

An der Spitze seiner großen Zahl von Freunden stand kein geringerer als Martin Luther, der ihn bei allem, was er unternahm, zu Rate zog. Als Luther von Worms zurückkam, teilte er Lucas seine Erlebnisse zuerst mit; als er um die Hand der Katharina von Borah anhielt, war es Cranach, den er um die Vermittlung anging, und als das erste Kind Luthers zur Welt kam, bat er Lucas Cranach, Taufzeuge zu sein.

Auch bei der Bibelübersetzung war Lucas Cranach behilflich. Luther selbst schrieb: „Bei meiner Bibelübersetzung ist mir Meister Lucas mit Rat und Tat an die Hand gegangen und hat mir vom sächsischen Hofe allerlei Edelsteine verschafft, damit ich bei mehreren biblischen Stellen, besonders bei der Uebersetzung des Hauptstücks der Offenbarung Johannis, die wahren Benennungen nach allen Schattierungen der Farbe habe finden können."

Kein Porträt malte Cranach so oft, wie das Martin Luthers. Im Jahre 1541 legte er sein Amt als Bürgermeister nieder, nachdem er sieben Jahre lang mit unermüdlichem Eifer für das allgemeine Wohl geschafft hatte. Die Ruhe war nicht von langer Dauer, sie wurde gestört durch den unglücklichen Ausgang der Schlacht von Mühlberg (1547), in welcher sein Herr und Fürst, Kurfürst Friedrich der Großmütige, gefangen genommen wurde. Während der Belagerung konnte sich Cranach nicht entschließen, die Stadt zu verlassen. Kaiser Karl der Fünfte ließ ihn zu sich ins Lager rufen, redete ihn freundlich an und ließ sich von dem Meister erzählen, wie er ihn als achtjährigen Prinzen malte. Lucas, durch die Gnade des Kaisers ermutigt, warf sich ihm zu Füßen und erflehte Gnade für seinen Herrn. „Du sollst erfahren, daß ich Deinem gefangenen Herrn Gnade erzeigen will", antwortete der Kaiser und entließ ihn. Nachher schickte er ihm einen silbernen Teller voller ungarischer Dukaten, von denen der Meister nur so viel nahm, als er mit den Fingerspitzen fassen konnte.

Den Antrag des Kaisers, ihm in die Niederlande zu folgen, wies er ab und bat, seinem Herrn in die Gefangenschaft folgen zu dürfen. Er reiste 1550 mit dem Fürsten in die Gefangenschaft nach Innsbruck und kehrte im Herbst 1551 mit ihm in die Heimat zurück, überall mit lautem Jubel begrüßt.

Cranach verbrachte den Rest seiner Tage bei seiner Tochter in Weimar, wo er am 16. Oktober 1553 als 81jähriger Greis starb. Seine Ruhestätte fand er auf dem St. Jakobskirchhof.

Turnen, Spiel und Sport

Tagung des Fußballbundes

Das Berufsspielertum wird eingeführt — Wiederwahl des Vorstandes — Der Bundespokal bleibt

In Anwesenheit von Vertretern aller Landesverbände nahm in Wiesbaden der Bundestag des Deutschen Fußballbundes einen überaus glatten Verlauf. Als wichtigstes Ergebnis der Beratungen ist die Erklärung anzusehen, welche der Bundesvorsitzende Linnemann vor Eintritt in die Tagesordnung gab. In dieser Erklärung wurde zum Ausdruck gebracht, daß der Bund, der Entwicklung des Fußballsports in Deutschland und im Ausland Rechnung tragend, sich entschlossen habe, der Einführung des Berufsspielertums in Deutschland nicht mehr entgegen zu treten, sondern sich vielmehr selbst die Leitung und Kontrolle des Professionalfußballsports vorzubehalten. Es sollen in allernächster Zeit die nötigen Schritte unternommen werden, diesen Plan in die Tat umzusetzen. Von der Versammlung wurde dieser Beschluß ohne Widerspruch gutgeheißen. Weiter wurde beschlossen, daß die Spiele um den Bundespokal auch in Zukunft beibehalten werden sollen. Der Vertrag mit der Deutschen Turnerschaft soll einige Aenderungen erfahren. Die Wahlen brachten im großen und ganzen die Wiederwahl des alten Vorstandes, auch Spielausschuß und Bundesgericht bleiben wie bisher besetzt.

•

Süddeutsche Verbandsspiele

Gruppe Württemberg: SpFr. Eßlingen — Union Böckingen 2:5, Normannia Gmünd — Stuttgarter Kickers 0:3, VfB. Stuttgart — Germania Brötzingen 5:0, FC. Birkenfeld — FC. Pforzheim 0:2, SpV. Feuerbach — Stuttgarter SC. 2:1.

Gruppe Baden: Karlsruher FV. — FV. Rastatt 2:0, SpVgg. Schramberg — FC. Mühlburg 1:1, SC. Freiburg — Frankonia Karlsruhe 3:2, VfB. Karlsruhe — Freiburger FC. 4:1, FV. Offenburg — Phönix Karlsruhe 1:1.

Gruppe Rhein: SV. Sandhofen — Amicitia Viernheim 1:0, SV. Waldhof — FC. 08 Mannheim 6:2, VfR. Mannheim gegen SpVgg. Mundenheim 2:1, VfL. Neckarau — VfR. Kaiserslautern 3:2, Phönix Ludwigshafen — Germ Friedrichsfeld 5:3.

Gruppe Südbayern: Wacker München — Ulmer FV. 94 1:5, Schwaben Augsburg — Bayern München 1:2, SSV. Ulm gegen Jahn Regensburg 1:1, Teutonia München — 1860 München 0:2, SpVg. Landshut — DSV. München 0:3.

Gruppe Nordbayern: VfR. Fürth — FC. Nürnberg 0:5, ASV. Nürnberg — FC. Schweinfurt 2:4, FV. Würzburg — SpVgg. Fürth 3:4, FC. Bayreuth — Germania Nürnberg 1:0, SpVgg. Erlangen — Würzburger Kickers 1:4.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Bei abflauenden Winden war das Wetter am Sonntag vorübergehend etwas besser geworden, doch frischten die Winde abends schon wieder auf, da eine neue Zyklone über England heranzog. Heute herrscht regnerisches Wetter bei böigen Westwinden. Eine durchgreifende Aenderung ist auch bis morgen noch nicht zu erwarten, doch scheint sich für die nächsten Tage ein Uebergang zu günstigerem Wetter vorzubereiten.

Wetteraussichten für Dienstag: Unbeständig und noch einzelne Regenfälle, frische Westwinde, Temperaturen wenig verändert.

Die altrenommierte
Färberei Timeus
Gegründet 1870
im Herrenmodehaus
Steinbrunn, Durlach, Hauptstr. 45
färbt und reinigt
schnell, gut und billig

Todes-Anzeige.

Unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Barbara Geißler

geb. Lichtenberger

wurde am Sonntag vormittag ½12 Uhr im Alter von 78 Jahren nach kurzem, schweren Leiden sanft erlöst

DURLACH-AUE, 17. Oktober 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr statt.

Trauerhaus: Friedenstraße 18.

Straßenbauarbeiten.

Das Wasser- und Straßenbauamt Karlsruhe vergibt die Arbeiten und Lieferungen für die Verbreiterung der Landstraße Nr. 1 zwischen Durlach u. Ettlingen — bestehend in Erd- u. Chaussierungsarbeiten, Dolenherstellungen, Lieferungen von Rand- und Pflastersteinen, Pflaster-, Schmiede- u. Walzarbeiten, sowie Fuhrleistungen zum Walzgeschäft — in 12 Losen.

Pläne, Bedingungen und Angebotsvordrucke liegen auf dem Bauamt, Stephanienstr. 51, auf.

Angebote sind bis Montag, den 24. Oktober d. Js., vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlag nach Genehmigung durch die Wasser- und Straßenbaudirektion.

Städtische Volksbücherei.

Standort: Schloßkaserne, Hauptstr. 9, 3. Stock.
Bestand: 5200 Bände.
Bücherausgabe:
Montag ½5–6 Uhr (bis Mitte März).
Freitag 6–8 Uhr (das ganze Jahr).
Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner der Stadt Durlach.

Der Bibliothekar.

Badisches Landestheater
Montag, 17. Okt. 32
Volksbühne: Oktober-Vorstellung
Die Räuber
Trauerspiel von Schiller
Regie: Baumbach.
Mitwirkende:
Ehrhardt, Brand, Dahlen, Ernst, Gemmecke, Herz, Hierl, Kienscherf, Kloeble, Kuhne, Mehner, P. Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck
Kuhr
Anfang 19,30 Uhr
Ende gegen 23 Uhr.
Preise B (0.60—3.90 ℳ)
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
Die. 18.10. Reifeprüfung. Mi. 19. 10. 1. Sinfonie-Konzert. Do. 20. 10. Die Räuber. Fr. 21. 10. Die aegyptische Helena. Sa. 22. 10. Ballettabend. So. 23. 10. Nachmittags: Der 18. Oktober. Abends: Die aegyptische Helena. Im Konzerthaus: Liebling adieu.

Heute sowie jeden Montag
Schlachttag
Lebensmittelgeschäft
Schmidt
Adlerstraße 16.

Einfamilienhaus
mit 5—6 Zimmer, Garten, eventl. Centralheizung, beim Turmberg zu kaufen gesucht.
Angebote von Verkäufern unter Nr. 622 an den Verlag.

SKALA! UNION
Tonfilm-Theater
Heute letzter Tag
JAN KIEPURA
Das Lied einer Nacht
mit M. Schneider, Otto Wallburg, Fritz Schulz
Beginn 7 und 9 Uhr
Heute 7 und 9 Uhr letztmals
Luciano Albertini, Eddie Polo in
Es geht um alles
Ein Sensationslustspiel wie es nur selten gezeigt wird

Verreist
Dr. Schönig
Frauenarzt
vom 16. Oktober bis 30. Oktober
Sprechstunden in dieser Zeit nur nachmittags von 5 bis ½7 Uhr.

Pfälzer Mostbirnen
sind morgen Dienstag von vormittags 8 Uhr ab an meinem Lager am Güterbahnhof zu haben.
Andreas Gelter, Durlach-Aue
Tel. 203.

Weintrauben
Tafelobst
sowie gelbfleischige
Kartoffeln
zum Einlegen empfiehlt
Wilh. Lauser
Amalienstraße 17.

Jagd
Zu des Jägers höchsten Lebensfreuden zählt das Abonnement auf die wöchentlich erscheinende, von ersten Künstlern reich illustrierte, große deutsche Jagdzeitung „Der Deutsche Jäger", München, ältestes deutsches Fachblatt für Jagd, Kynologie, Schieß- und Forstwesen und Fischerei. Interessante Jagdschilderungen, jagdpraktische Artikel, gute Jagderzählungen, Novellen und Romane, wertvolle Kunstbeilagen. Sie abonnieren bei Ihrem Briefträger, dem nächsten Postamt oder bei dem Verlag, München 2 C, Sparkassenstr. 11, für Mk. 1.80 monatlich. — Wegen der großen durchdringenden Verbreitung glänzendes Anzeigenorgan für fachliche und allgemeine Anzeigen.
Jagdliche Standardwerke:
Hegendorf: Die Zukunft dem Fasan, reich illustriert, mit 6 Farbtfln., brosch. RM. 7.50, geb. RM. 8.—.
Hegendorf: Der Hund nach dem Schuß, brosch. RM. 4.50, geb. RM. 5.—. Verlangen Sie unseren Verlagsprospekt.

Schaefer's Bodenwachs
ist unübertroffen nur echt
bei
Drogerie Schaefer

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am
Donnerstag, den 20. Oktober 1932, nachmittags ½3 Uhr
im Rathaus zu Wolfartsweier die Grundstücke des Landwirts Heinrich Müller und seiner Ehefrau Karoline geb. Hamm in Wolfartsweier auf Gemarkung Wolfartsweier.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Wolfartsweier Band 1 Heft 1:

	Schätzung RM
Lgb. Nr. 49a = 7 ar 03 qm Hofreite im Ortsetter. Hierauf stehen:	
a) ein zweistöckiges Wohngebäude mit Balkenkeller und überbauter Einfahrt.	
b) ein nördlich angebautes zweistöckiges Wohnhaus mit überbauter Einfahrt und Oekonomiegebäulichkeiten.	
Hiervon gehören hierher: die Hälfte der Hofreite, das nördliche Wohnhaus mit dem größeren unter der Scheune befindlichen Keller, den Wirtschaftsgebäuden u. Abortanbau mit Zubehör:	7000.—
ohne Zubehör:	6800.—
Lgb. Nr. 49b = 1 ar 03 qm Hofreite. Hierauf steht ein Schopf	1000.—

Durlach, den 7. Oktober 1932.
Notariat I als Vollstreckungsgericht.

13 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör auf 1. November zu vermieten.
Näheres im Verlag.

Schafwolle
zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Pfinzstr. 96.

Ausgerottet werden Küchenkäfer wie Russen, Schwaben, Ameisen etc., sowie Hundeflöhe durch Anwendung von Uhlgs „Sicherol"
Dose 80 Pfg.
Garantierte Wirkung. Nehmen Sie nichts anderes. Zu haben in:
Central-Drog. Paul Vogel.

Mitesser
Pickel im Gesicht u. am Körper, Wimmerln, Blüten verschwinden sehr schnell durch „Zucker's Patent-Medizinal-Seife", Stück 54, 90 Pfg. u. Mk. 1.35 (stärkste Form). Dazu die hautverjüngende Zucooh-Creme (30, 45, 65 u. 90 Pfg.). 1000 fach bewährt, ärztlich warm empf. In allen Apotheken, Droger. u. Parf.
In Durlach in den Drogerien: H. Hirkelmann, J. Schaefer u. P. Vogel.